

# Der Gefellschaffer.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Ercheint täglich  
mit Ausnahme der  
Sonn- und Feiertage.  
Preis vierteljährlich  
hier 1.10 M., mit Postgebühren  
1.20 M., im Vertriebs-  
bezirk 1.30 M., im übrigen  
Württemberg 1.50 M.,  
Monatsabonnement  
nach Verhältnis.

Verantwortlicher Hr. 29.

84. Jahrgang.

Verantwortlicher Hr. 29.

Anzeigen-Gebühr  
f. d. 1. Spalte Zeile und  
gewöhnl. Schrift oder  
deren Raum bei 1mal.  
Einrückung 10 M.  
bei mehrmaliger  
entsprechend Redakt.

Mit dem  
Hauverfasser,  
Herrn. Sonntagblatt  
und  
Schwab. Landwirts.

N 213

Dienstag, den 13. September

1910

Agf. Oberamt Nagold.

### Bekanntmachung.

Es wird bekannt gegeben, daß die Rechnung der  
Oberamtsparokale für 1908 vom 16. bis 30. d. M.  
in der Kanzlei der Oberamtsparokale zur allgemeinen Ein-  
sicht aufgelegt ist.

Einwendungen gegen die Rechnung können bei dem  
Oberamt schriftlich erhoben oder zu Protokoll erklärt werden.

Den 8. Sept. 1910.

Kommersell.

### Zur Bewertung von Produktion und Konsum.

Abu. (Nachdr. verb.) Baklaire sagt: der Reichtum eines  
Staates beruht auf der Zahl seiner Einwohner und ihrer  
Arbeit. Der Zweck einer jeden vernünftigen Regierung ist  
Bewahrung und Förderung. — Der beste Staat ist der, der  
die geringste Zahl von unruhigen Menschen hat.

Demgegenüber lehrt Millin, daß die Erzeugnisse der  
Menschen höher zu bewerten seien als der Mensch selbst,  
also daß es mindestens zweifelhaft sein kann, was vom  
nationalökonomischen Standpunkte menschlicher Wert ist, die  
Gewinn eines Menschen oder die eines Herdes. In jedem  
neuen Menschen erblickt Millin einen neuen Brotverzehrer  
und Lohnbruder, während das Schwein eine Bereicherung  
des Nationalvermögens bedeutet.

Combert vertritt die Meinung, daß z. B. der Lehrer  
unproduktiv sei, weil er keine im Arbeitsprozess der Güter-  
erzeugung unmittelbar tätige Person ist. Gegen diese  
Anklage wendet sich H. Bohmann-Hofmann in seinem  
„Lehrbuch der Nationalökonomie“, daß bei H. Millin  
Länder, Leipzig erschienen ist und wegen seiner klaren, leicht  
verständlichen Sprache warm empfohlen werden kann mit  
den Worten: aber ein Arbeiter der Spielwarenindustrie, der  
für die Unterhaltung von Kindern unmittelbar beschäftigt  
ist, nämlich von Spielwaren. Friedrich Birk hat das wie folgt  
ironisiert: Der Schweineerzeuger ist ein produktives, wer  
Menschen erzeugt, ein unproduktives Mitglied der Gesellschaft.

Dann würden also die größten Erzeuger unproduktiv sein,  
wenigstens nicht so produktiv wie ein Stiel, ein Pferd oder ein  
Zugochse, welche Arbeiter M. Gailoch neben die Menschen stellt.

In diesen wenigen Probenungen ist schon zu erkennen,  
wie schwer es ist, selbst unter den Volkswirtschaftlern von  
Werni Hebererstimung über die Grundfragen des Wert-  
schaftslebens herbeizuführen und daß noch sehr viel Arbeit  
zu leisten ist, ehe ein ernstes volkswirtschaftliches Verständ-  
nis in alle Kreise unseres Volkes eingebracht ist. Niemand  
aber, der sich mit dem Sinn der Volkswirtschaft befaßt,  
kann im Zweifel darüber sein, daß im großen wirt-  
schaftlichen Weltkampf der Nationen der Sieg  
winken muß, die das Wissen der Volkswirtschaft richtig er-  
kennt und zuerst zu einem Ausgleich, wenigstens der  
schärften Gegensätze, in sich selbst gelangt, so daß sie nicht  
nur politisch, sondern auch wirtschaftlich als ein geschlossenes

Ganze auftritt und dem Ausland jede Möglichkeit des  
Eingriffes in seine inneren Verhältnisse und damit auch des  
Eingriffes in diese, entzieht. Wir müssen erkennen, daß  
dem Ausland gegenüber alle deutschen Arbeiter, Landwirte,  
Fabrikanten und Kaufleute ebenso wie alle Beamten ein  
einziges gemeinsames Interesse haben. Um dieses zu ge-  
langen, bedarf es, wie schon gesagt, geübter volkswirt-  
schaftlicher Verständnisse in unserem Volk und dazu führt  
allein ernsthaftes Studium.

Es ist ohne jeden vernünftigen Grund, daß wir uns  
aber den Vorrang streiten, den etwa die Produktion gegen-  
über dem Konsum einnehmen könnte, nachdem wir uns noch  
nicht mal über den Begriff Produktion richtig klar sind.  
Arbeiten kann nicht ohne weiteres als nützliche Produktion  
angesehen werden, z. B. ist der Landmann noch nicht pro-  
duktiv, wenn er vom Morgen bis in die Nacht hinein  
arbeitet, sondern er wird es erst dadurch, daß er nützlich,  
vernünftig und überlegt arbeitet. Nicht die Arbeit ist die  
produktive, die recht schwer ist, sondern diejenige, die mit  
den einfachsten Mitteln und mit dem geringsten Kraft- und  
Zeitverbrauch den größten Erfolg ergibt und die intelligenteste  
Produktion ist dort wertlos, wo die Nachfrage fehlt  
oder zu klein ist.

Der Konsum bildet die Werte, nicht die Produktion,  
das einfache Vorhandensein einer Sache gibt ihr noch nicht  
Wert, sondern dieses entsteht erst durch die Nachfrage. Die  
Werte, die aus Nachfrage durch Angebot entstehen, sind in  
diesem Sinne durchaus produktiv und ebenso die, die mit  
ihrem Geiz arbeiten, die Möglichkeit der Produktion ver-  
bessern. Es kommt nicht darauf an, ob eine Arbeit geistig  
oder körperlich ist, sondern ob sie einem vernünftigen Zweck  
dient, mit dem gleichzeitig der Allgemeinheit ein Dienst  
erwiesen wird. Wert entsteht durch Bewegung. Nicht im  
Vorhandensein eines Gegenstandes liegt sein Wert, sondern  
daß man ihn bewegt, ihn dorthin befördert, wo man ihn  
braucht, und daß es wirklich verbraucht wird. Deshalb  
brauchen wir eine feste anerkennende, mit reichen Be-  
dürfnissen ausgestattete Kaufkraft.

Bergleitet man die Vereinigten Staaten von Nord-  
amerika mit den südamerikanischen Staaten, so erkennt  
man sofort die Richtigkeit dieser Behauptung. Sie sind  
gleich groß, gleich fruchtbar und ökonomisch sich annähernd  
zu gleicher Zeit der Einwanderung.

Südamerika ist trotz seiner Naturkräfte arm geblieben,  
denn es hat größeren Abzug an dem Auslande, die eigenen  
Bewohner sind bedürftig. Darum fehlt der Massen-  
konsum und damit die Möglichkeit zur Erzeugung zahlreicher  
bedeutender Industrien, die in Nordamerika blühen.  
Erzeugt ein Nordamerikaner neue praktische Ackergeräte,  
bequeme Möbel, schöne Blumen oder was es sonst sei, immer  
wird es laufende Hände geben, die sich ihm entgegenstellen,  
Konsumte empfinden ein Bedürfnis nach diesen Dingen.

Wir Deutschen sind eine reiche Nation, denn wir sind  
ein großes Volk und unsere Zahl steigt weiter. Soweit  
dies irgend geht, müssen wir uns in unseren Bedürfnissen  
zunächst auf das eigene Land beschränken, um den Reich-  
tum der Werte bei uns selbst vollkommen zu gestalten.

### Die Goldinsel

von Carl Russell.

Fortsetzung.

Schicksales Kapitel.

### Ich durchsuche das Braut.

Raz vor Tagesanbruch flaute der Wind zu einem  
sanften Stillsitzen aus Schwärz ab. Die See blieb aber  
noch unruhig wogend. Der Nebel hatte sich in dicker  
niedrig hängende Wolken geballt — eine in der tropischen  
Dämmerung häufige Erscheinung.

Ich ging auf Deck, das Logenlicht zu erwarten, und  
auch Bräutigam Temple trat in die Tür. Der Knopf  
schlingerte noch lächelnd, jedoch nicht mehr in der gefährlichen  
Weise wie in der Nacht. Mein ganzes Herz — ein Fieber  
zum Himmel — lag in meinen Augen, als ein schwacher  
Schritt aus Oken den Nebel zu durchbrechen begann. Doch  
ganz in dem Augenblicke, als der Morgen, mehr und mehr  
lich er die See in hellere Bläue und ringsum einen  
Regen verfliegenden Horizont erkennen. Ganz das Bild  
eines höheren Abendestages im englischen Kanal.

Mit atemloser Spannung liegen wir unsere Blicke über  
das Wasser schweifen. Reiter von uns sprach ein Wort.  
Wieder und wieder suchte jeder die trübe Ferne zu durch-  
dringen — aber umsonst.

Gehen Sie etwas? zitterte es endlich von den Lippen  
meiner Gefährtin.

Nein, es ist nichts in Sicht.

O, mir bricht das Herz! Ich stehe auf.  
Wir müssen warten, tröste ich. Solch ein Wetter  
kann ich oft rasch auf. Noch vor Mittag kann der Him-  
mel blau und der Ocean eine glatte glänzende Fläche sein,  
und dann werden wir die Schiffe sehen und sie sind.  
Abermals kehren wir auch sehr niedrig, vielleicht ist von der  
Höhe des Raumes etwas zu entdecken. Ich will einmal  
hinan: halten Sie sich impossen gut fest — nein, tun  
Sie mir den Gefallen und sehen Sie sich lieber wieder in  
das Deckhaus, Sie sind dort sicherer. Eine plötzliche scharfe  
Bewegung des Schiffes löste Sie, bei der geringsten An-  
schauung, über Bord zu gleiten.

Schweigend und wie gebrochen wandte sie nach ihrem  
Platz zurück. Als ich sie dort geborgen sah, begab ich mich  
auch dort.

Ich untersuchte den Heckmast, ob es noch höher sei  
Rieg dann in die Wanken und erreichte die an den Lopp  
des Unterastes laufende Platte. Einige noch ruhende  
Fing des zerplitterten Oberastes gewöhrt: in meinen Hän-  
den den nötigen Halt. Unter mir schaukelte die Gondel in  
ihrem Rast, dem eisernen Hügel, der sie mit dem Rast  
verbund.

Es war von hier oben ebensowenig zu sehen wie von  
unten. Die dicke Atmosphäre hinderte jeden weiteren Aus-  
blick und würde ebenso unüberwindlich geblieben sein,  
wenn ich noch tausend Fuß höher hätte klettern können.  
Auf das Deck niederblickend, bemerkte ich, daß die Seiten  
der Bordwand von dem Brande schwarz waren; die Re-  
ling am Gallen war nach unten geknickt, die Schanze zeigte

Aber wir sind schon heute sowohl in Konsum wie in Pro-  
duktion auf das Ausland angewiesen und werden dies  
immer mehr werden. Die Zukunft liegt im Bereich der  
Wörter miteinander, nicht im Widerspruch. Es wird sich ein  
gewaltiger Wettbewerb erheben und diesem gegenüber müssen  
wir gewappnet sein mit der Erkenntnis, daß die Interessen  
der Nation auch die Interessen jedes einzelnen Deutschen sind.

### Politische Uebersicht.

Die Angelegenheit der Raubverurteilung von  
im Juli 1909 vorgelegt angelegenen Talons ist jetzt nahe-  
zu erledigt. Der in Betracht kommende Stempelbetrag ist  
wie gemeldet wird, mit mehr als 9 Millionen Mark durch  
die Zustimmungserklärungen der beteiligten Gesellschaften  
abgegeben, es fehlen nur noch geringe Beträge aus, deren-  
wegen die Verhandlungen schweben.

Der preussische Landesminister ist der Bitte  
des preussischen Verbandes, den 100jährigen Geburtstag  
Fritz Reuters in den Schulen zu feiern, insofern nachgekommen,  
als er angeordnet hat, daß am 7. November im Unterricht  
in angemessener Weise auf Fritz Reuter Bezug genommen  
wird.

In Spanien ist ein weiterer Schritt vorwärts  
zur Entfesselung geistig worden. Der Stadtrat von  
Madrid beschloß mit großer Mehrheit die gänzliche Reform  
und den Rückbau des römischen Schulwesens auf religiös-  
neutraler Grundlage. Der Staat gibt hierzu jährlich  
150 000 Pesetas.

Die türkische Regierung hat die Bedingungen  
abgelehnt, die von der französischen Regierung für die  
Kolonisierung der türkischen Änleite an der Pariser Expose ge-  
stellt worden sind. — In der deutschen Kolonie Wilhelm-  
land Kolonisten von Eingeborenen sehr mißhandelt und auch  
für die Zukunft bedroht worden. Die Kolonisten sind ver-  
zweifelt.

Der griechische Minister des Innern hat ein  
Telegramm erhalten, in dem ihm die Kreter Michaelaki,  
Gambus und Papamavrali mitteilen, sie könnten ihre  
Wahl als Deputierte für Attika nicht annehmen. Es bleibt  
nichts als die Regelung der Angelegenheit Benizelos und  
Pologoras übrig.

Aus Chicago wird gemeldet: Nachdem das  
Komitee des Banketts zu Roosevelt's Empfang die Einla-  
dung für den der Bekämpfung des Schuldigen Senator Vorner  
zurückgezogen hatte, trat Roosevelt hier ein. Er wurde  
mit gewaltigem Entzücken empfangen. 1200 der be-  
kanntesten Bürger nahmen an dem Bankett teil. Inzwischen  
beschloß der Konvention-Kongress eine Plattform, die  
Roosevelt als Vorkämpfer für die Erhaltung der Natur-  
kräfte preist und den Präsidenten Taft vollständig ignoriert.

Der Präsident von Brasilien empfing Mit-  
glieder zahlreicher Schängengesellschaften aus allen Ein-  
staaten. In einer Rede erinnerte er daran, daß Brasilien  
denn da Fonseca der Begründer des unabhängigen  
Schülerunterrichts gewesen sei, und beglückwünschte die Mit-

mehrere zerbrochene Pfosten, die Welle des Gangspießes fand  
schief — alles trug den Charakter der Bewässerung. Es  
erschien mir wie ein Wunder, daß der alte Eisener so lange  
unverändert geblieben und nicht seinen ganzen Dampf mit  
Wasser gefüllt hatte.

Ich warf mich einen schmerzhaften Blick zurück, dann  
stieg ich hinauf. Als ich aus den Wanken auf das Deck  
sprang, fiel mir die Schiffsglocke ins Auge, die dicht am  
Heckmast an einem Seil hing. Besorgt, daß sie von neuem  
läuten und die Ruder des schon genussend niedergebückten  
Mädchens noch mehr erregen könnte, hatte ich den Klüppel  
aus und warf ihn ins Wasser.

Als ich das Deckhaus wieder betrat, wandte ich mir  
das blaue, abgehärmte Gesicht der regungslos Dasthenden  
mit einem so herzbrechend tragenden Ausdruck zu, daß ich  
nur ganz leise zu sagen vermochte: Nein, es ist nichts zu  
sehen.

O, das ist grauam, das ist grauam! Ich stehe auf.  
Ich habe noch einmal geknien werden! Ich möchte ja den  
Tod nicht, aber so werden — in dieser schmerzlichen See  
ertrinken zu müssen, ohne daß irgend wer erzählen kann,  
wie ich umkam — das ist zum Nachdenken wert!

Sie schluchzte mit trockenen Augen. Das Auglicht ver-  
sagte ihr die eileicheren Tränen.

Solcher Bergweiskung fand ich ratlos gegenüber. Es  
wollte mir das Herz abbrechen, das Mädchen so leiden zu  
sehen, ihm nicht helfen, ohne daß irgend wer erzählen kann,  
wie ich umkam — das ist zum Nachdenken wert!  
Ihr Aussehen war völlig verändert; die lange entsetzliche





glicher zu ihrer Mannschaft und zu ihrem jugendlichen Eifer, das Vaterland zu verteidigen.  
Aus Nicaragua meldet ein amerikanisches Telegramm, Madrid habe sich an Bord des Dampfers „Victoria“, der durch zwei Regierungsschiffe beschützt wurde, ergeben; die „Victoria“ habe einen Verlust von 18 Toten und 22 Verwundeten gehabt.

### Die Wahlparole.

Berlin, 11. Sept. Die von der „Zeit. Sig.“ gebrachte, angeblich aus guter Quelle kommende Mitteilung, daß der Reichskanzler für die kommenden Reichstagswahlen die Parole: „Unsere Zollschuttpolitik ist bedroht“ gewählt habe, wird an Berliner amtlicher Stelle als eine glatte Erfindung bezeichnet. Der Reichskanzler habe sich aber eine Wahlparole für die nächsten Reichstagswahlen überhaupt noch nicht schicklich gemacht. Und wenn er eine Wahlparole wählen sollte, so würde es eine andere sein als diese abgegriffene Parole, die kaum den gewöhnlichen Erfolg haben würde.

### Die Aufklärung von Miltzing.

Von den Aufklärungen des Prinzen Ludwig von Bayern in Miltzing wird jetzt auf einmal im „Bayerischen Kurier“, einem Münchener Zentralblatt, ein angeblich authentischer Bericht nach dem Stenogramm eines Miltzinger Mitwirkenden veröffentlicht. Demnach hat der Prinz zweimal gesprochen, das eine Mal bei dem Jubiläumstag der Stadt öffentlich vor allem Volk, dann im Speisesaal des Klosters vor etwa 50 geladenen Gästen. In der ersten Rede sprach er von der Jungfrau Maria, durch deren Fürbitte (dies Wort betonte der Prinz besonders) im Laufe der Jahrhunderte so viel erreicht worden sei. In der zweiten, nicht öffentlichen Ansprache lautet der entscheidende Satz: „Ich habe mein Leben lang den katholischen Glaubenslehre vertreten, nicht um höhere Ehren zu erhalten und Anerkennung zu finden, sondern weil ich überzeugt bin von der Wahrheit und Gültigkeit unserer katholischen Religion“. Das klingt doch wesentlich milder als die Worte von der „einen wahren und echten“ Religion, wie sie der Prinz nach dem bisherigen Bericht gesprochen haben sollte. Auch von anderer Seite, so von dem „Münchener Kurier“, wird bestätigt, daß Prinz Ludwig nicht eine, sondern zwei Ansprachen gehalten hat, die in dem Münchener Zentralblatt, das die Redenungen nicht veröffentlichte, zu einer Rede verschmolzen worden sind. Aber noch mehr: die zweite Rede war, wie sich jetzt herausstellt, die Antwort auf eine Ansprache des Bischofs von Passau, Jahres d. D., der in einer Ansprache den Angehörigen katholischer Glaubenslehre und den Prinzen Ludwig damit in Zusammenhang gebracht hatte. Was der Prinz darauf antwortete, war — in dieser Auffassung — auch die „Wahrh. R. Red.“ gekommen — eine Abwehr. Prinz Ludwig sagte nach dem neuen Bericht: „Die katholische Religion verlangt nicht Intoleranz gegen Andersgläubige. Es ist durchaus falsch, wenn man von einem guten Katholiken annimmt, daß er Andersgläubigen gegenüber intolerant sein möchte. Es ist ein gutes Zeichen des Katholiken, daß er die Uebergangung anderer achtet. Wir verlangen aber, daß auch unsere Uebergangung von anderen hochgehalten wird.“ Nun mag es ja immer noch fraglich sein, ob die Aufklärungen des Prinzen Ludwig genau so oder etwas anders gelaufen haben. Aber zweifelhaft ist doch, einmal, daß Prinz Ludwig nicht daran dachte, etwas Berührendes gegen Andersgläubige zu sagen, und zum andern, daß ihm bei der Zurückhaltung und Zurückhaltung seiner Worte in unheimlicher Weise mißgefallen worden ist.

München, 12. Sept. Das münchener Münchener Tagesblatt enthält heute folgende Erklärung: „Der Vorwurf der Fälschung müssen wir energisch zurückweisen und erklären, daß wir noch wie vor allen Dingen haben, unsere erste Haftung der Worte des Prinzen Ludwig für richtig zu halten; denn diese Fassung kommt ebenfalls von durchaus vertrauenswürdiger Seite. Sie ist ebenfalls nach Stenogramm und bestem Wissen hergestellt.“

Nacht hatte ihre Spuren zurückgelassen. Dunkle Schatten lagen unter ihren Augen, die Lippen waren bleich, das Haar hing ihr wie ein Schleier über die Stirn, selbst ihr Mund schien die durchgemachten verzweiflungsvollen Stunden erkennen. Trotz alledem zeigt ihre Schönheit noch viel zu viel von dem hochschönen Charakter, den ich bisher an ihr kennen gelernt hatte. Als Auguste hatte nicht vermocht, den hochmütigen Schritt ihrer Stimm zu knüpfen, und weil dies besonders war es, was mich nicht wegen ich, geistliche Beschwörungen zu versuchen, obgleich mein Herz vor Mitleid schmolz. Ich betrachtete sie daher nur schweigend, bis sie endlich wieder mit lauter Stimme sagte:

So hab wie also ganz weislich und können gar nichts zu unserer Rettung zu tun.  
Doch allerdings nicht, trotzdem aber können wir inwieweit manchen dazu tun, erwiderte ich, frag, sie wenigstens wieder sprechen zu hören. Von allen Dingen müssen Sie mir festsetzen und nicht vergessen, daß unsere Tage weit schlimmer sein könnte. Ich habe gefunden, daß das Beste noch möglich ist, wenn Sie sich nicht in dem Wahn befinden, daß Sie nicht mit wieder freies Handeln können, dürfen wir mit Bestimmtheit darauf rechnen, auf der von y-hrechen Fahrgenossen besetzten Straße von irgend einem Schiff aufgenommen zu werden, falls wir wirklich nicht die Hoffnung auf unser eigenes Schiff in Sicht bekommen sollten. Ueberdies haben wir für lange Zeit Lebensmittel. Und so bleibt uns vorberhand nur eines, geduldig zu sein, schweren Mut zu haben, die Mittel vorzubereiten, um Notwendigkeiten zu tun, und nicht zu verzweifeln, um uns bei

## Tages-Neuigkeiten.

### Aus Stadt und Land.

Regeld, den 12. September 1910.

\* Für die Wunden-Zuschauer wird es möglich sein, daran zu erkennen, daß, wie schon amtl. bekannt gemacht, am 16. Sept. von 8 Uhr vorm. ab der von den Straßen Jelschhausen — Katerschwandorf — Hatterbach — Altrathen — Miltzing — Schleitingen — Jelschhausen umschlossene Raum nicht betreten werden darf. Man wird also das in anderer Gegend kaffinadebe: Schatzstücke nicht in der Nähe beobachten können. Es ist aber wahrscheinlich, daß von den Höhen bei Zander-Rapelle und wie schon erwähnt besonders bei Hochhaus man eine gute Aussicht in das Schützengelände haben wird. Wer einmal das Plagen unserer modernen Branten in der Luft sehen will, geht wohl am besten in die Hochhaus-Gegend. Dort sollen auch große Wälder aufgeschlagen werden, in denen die nicht schließenden Truppen über Mittag lochen und rasen und in denen man also unsere Soldaten in Ruhe bei der Bagerarbeit beobachten kann. Solche Wälder werden wohl auch in der Gegend von Dalmaringen gesehen und besucht werden können, wogegen der Versuch auf die Hatterbacher Hochhäuser zu wandern, zweifelhaft ist. Auch würde es sich für den Fuhrwerkverkehr empfehlen, die abgenommenen Talstraßen zu vermeiden und möglichst über Miltzingen zu fahren.

Miltzing, 12. Sept. Eine ältere Frau von hier wurde heute von einem Kutschner, der unmittelbar vorher zur Post gefahren war, überfahren. Sie wurde bewußtlos vom Platz getragen. Der Kutschner ist inzwischen mit dem Schrecken davon gekommen.

Jelschhausen, 11. Sept. In der Nacht in Nr. 209 d. St. über den Umbau des Hauses dem Einbürgerling Brot und Gefäßst. sofort abgenommen hat. Auch hat der Bürger vom Diener des Hauses nicht verlangt, daß er dem Häufigen nachlaufe. Dem Anführer rath ich, er möge sich das nächste Mal mehr an die Taktregeln halten, denn durch Schärferkeit die Sache (Schwacht) zu machen und andere Leute blamieren ist keine Kunst. G. L.

(Von Blamieren einer Person kann in der Betr. Rott nicht die Rede sein, da die Reklamation sich dazu nicht hergegeben hätte. Es war ja kein Name genannt. D. R.)

Heidenberg, 12. Sept. Am Samstag entwickelte sich in unserer Gegend ein interessantes militärisches Treiben. Vom frühen Morgen ab passierten Truppen aller Art vom Ammerthal her unsere Stadt. Hinter Miltzing begannen die Reiter, die sich über Koppingen, Oberhofen und Dechenbrunn hingen. Leider ereigneten sich auch zwei Unfälle. Der Oberst des Infanterieregiments Kaiser Franz Josef Nr. 122 (Garnison Heilbronn), d. Sagkötter, erlitt während des Marsches einen Schlaganfall und mußte mittels Sanitätswagen ins hiesige Spital-Krankenhaus verbracht werden. Weiter wurden einige Kanoniere der 2. Batterie des Feldartillerieregiments Nr. 29 bei der Fahrt über einen Graben von der Brücke herabgeschleudert, wobei dem Kanonier Josef Rauch von Oberkraf bei Taublingen ein Rad über den rechten Oberschenkel und einen Teil des Hinterleibes ging, so daß er schwer, jedoch nicht lebensgefährlich verletzt ebenfalls ins hiesige Krankenhaus verbracht werden mußte. Das 2. Rad der Obersten v. Sagkötter ist beschädigt. Dagegen ist bei dem Kanonier anscheinend noch nicht ausgeschlossen, daß eine Operation nötig wird.

Heidenberg, 12. Sept. Die Gründung eines Konsumvereins ist in der letzten Zeit sehr erfolgt; dem Verein hat bereits über 100 Mitglieder beigetreten.

Stuttgart, 12. Sept. Der Ballon Stuttgart des Würt. Vereins für Luftschiffahrt, der gestern früh 9 Uhr vom Schloss Ludwigsburg aus unter Führung von Fabrikant Albert Dietz-Sauer eine Fahrt unternahm und in Regeld gelandet wurde, ist nachmittag 4 1/2 Uhr in der

Nähe von Hohenheim bei Schleißstadt im Elß glatt gelandet. Mitfahrere waren die Herren Karl Herbergen, Hermann Herbergen und Ingenieur Helmut Dietz-Sauer. p Stuttgart, 12. Sept. Das Königspar wird sich am nächsten Montag von Friedrichshafen aus zur Teilnahme an den Festlichkeiten aus Anlaß der Silbernen Hochzeit des kaiserlichen Großherzogpaars nach Karlsruhe begeben. Das Hoflager wird demnach nach Schloß Badenweiler verlegt und erst im nächsten Monat wird sich das Königspar zum Herbstfesthalten wieder nach Friedrichshafen begeben.

Stuttgart, 12. September. Bei der Landung des Postschiffs „S 86“ auf dem Cannatter Hafen am letzten Samstag ist das Postschiff an einer Doppel-, einige Rufe ab. Anker bestiegen die Poppel und warfen die hängengebliebenen Netze zu Boden. Dabei wurde ein unterirdischer 19 Jahre alter Knabe von einem AK auf den Kopf getroffen. Das Kind erlitt einen Schädelbruch und wurde ins Krankenhaus gebracht. — Die elektrische Straßenbahn verkaufte am Freitag-Samstag, dem Schluß. Markt zufolge, insgesamt 140000 Fahrtscheine. Davon entfielen 27150 auf die Cannatter Linie. Die vorstehend genannte Zahl dürfte in der hiesigen Verkehrsstatistik eine Seltenheit sein. Die Straßenbahnverwaltung hatte auf der Strecke Stuttgart-Cannatter und zurück im ganzen sechzehn Sonderzüge eingesetzt.

ALC Der Würt. Automobilklub veranstaltet am nächsten Sonntag, 18. Sept. eine Kontrollfahrt, bei der dem Fahrer außer der Einhaltung der Regalmittel die Aufgabe gestellt ist, auf möglichst gleichmäßige Fahrt zu achten, also zu suchen, die von ihm gewählte Durchschnittsgeschwindigkeit auf der ganzen Strecke möglichst genau einzuhalten. Die Wagen werden in drei Klassen eingeteilt, nämlich in Wagen unter 24 km Durchschnittsgeschwindigkeit, in Wagen von 24—36 km Durchschnittsgeschwindigkeit und in Wagen von über 36 km Durchschnittsgeschwindigkeit. Die Strecken für die 3 Klassen betragen ca. 180, 250, 300 km. Die Fahrt wird in der Hauptstunde im Rückwärts ausgefahren. Die Regalmittel, in der die Strecke zu durchfahren werden muß, beträgt einschließlich Mittagspause für alle Klassen 12 Stunden. Als Sieger der Fahrt gilt derjenige Fahrer, dessen Durchschnittsgeschwindigkeit der 4 Stundenzeit am gleichmäßigsten war und des kleinen Strafpunkts hat. Über die Preisstellung der Preise entscheidet der durch die Sporkammern berufte Ausschuss des Würt. Automobilklub.

Zuffenhausen, 11. Sept. Der Miltzinger Bieglers aus Miltzing, der hierher und nach Stammheim täglich etwa 300 Liter Milch zu liefern hat, war der Polizei schon lange der Milchfälschung verdächtig. Erkennend ist es nun gelungen, ihn der Tat zu überführen. Bei der Milchkontrolle bemerkte man, daß er eine große 12 Liter haltende Milchkanne befüllt zu liefern suchte. Als man dann nachsah, war Wasser darin. Bieglers gab nach längerem Jögern selbst zu, daß er das Wasser zur Verdünnung der Milch habe verwenden wollen und daß er schon öfters seine Milch gefälscht habe. Hoffentlich trifft ihn eine exemplarische Strafe. Am besten wäre es, wenn man dazwischen den Milchverkäufer unterjagen könnte.

Orsbrown O. K. Raulbrunn, 12. Sept. Im Jagdgebiet des Fabrikanten R. K. aus Hohenheim sind in letzter Zeit vielfach Hasen in Schlingen aufgefunden worden. Dem eifrigen Nachforschungen R. K. ist es gelungen, den Jagdfreier zu entdecken. Im Jagdgebiet des wegen Wilderuss verdächtigten Karl Reich hier wurden zwei Gewehre und sonstige Gegenstände gefunden, die seine Verhaftung rechtfertigten. Er wurde nach Heilbronn eingeliefert.

Miltzing, 12. Sept. Infolge solcher Witterung sind heute früh 6 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof drei Wagen eines Güterzugs entgleist. Personen wurden nicht verletzt. Der Materialschaden beläuft sich auf einige Tausend Mark. Das Hauptgüter Breiten-Gütertort war für mehrere Stunden gesperrt.

Soldat, 12. Sept. In dem Weller Sägwalden hat sich der an einem unheilbaren Augenleiden erkrankte

Reaktion zu erhalten. Und das erinnert mich, daß ich jetzt aus der Vorratskammer etwas Besseres als Schiffsweibchen holen muß.

Eine Waise, die ich dem lebhaften Feind ihres Augen nie zugeordnet hätte, lag in dem Bild, mit dem sie mich ansah, sie schwebte aber, und ich krieg die Treppe hinauf. (Fortf. folgt.)

Pariser Frauen. Bangsam, auf den Rückflug geküßt, wandelt eine von ihnen durch den Kaiserpark. Sie ist sehr alt, und das kalte, ungeliebte Gesicht bedeckt ein dichter, schwarzer Schleier, durch den zwei dunkle, glasige Augen erlösen und wie transparenzen um sich drehen. Spielte hier, wo sich in diesem Augenblick kleine, nachteilige Republikaner jenseits und rechts herum befinden, nicht auch ein einziger, blaublediges Reich, dessen seine Änderungen entzweit zum Schloß empfinden, das was er die Stimme der kaiserlichen Mutter: „Louise! Mon petit Loulou!“ hatte rufen hören? Ich sag, die ich eine Engländerin von Montijo, an der Seite ihres Vaters, Napoleons III., nicht an ihrem Hochzeitstag durch jenes hohe Tor in Paris ein, als die auf dem Weg zum kaiserlichen Kaisertrone glücklich fröhlich zur Erde niederfiel? Welch schüme Werdendung für eine Kränze, junge Frau, die heute, wie jedes Jahr um diese Zeit, als alter, zusammengefallener Ritterschiff an die Stätte ihres frühverstorbenen Teilmutter zurückkehrt! Also das war die Kaiserin der Franzosen, von der einst alle Welt sprach, damals als Kaiserin und Prosper Merimee Charaden und Reden an

ihrem Hofe aufzählten, als als von ihren geistvollen, pompastischen Festen in Compiègne schickte, als Graf Bismarck bei einem im Jahre 1867 zur Krönung veranstalteten Ball die Kaiserinmutter aller an sich verliebte. Welch tragisches, entsetzlich tragisches Geschick ist dieser Frau doch zuteil geworden, die sich im Alter die Stätten besah, wo andere ebenso wie sie gelitten haben. Welche Entwürfungen mühen ihr wohl durch den Kopf gegangen sein, als sie in diesen Tagen in Malmaison war, Malmaison, dessen Wände fünf Jahre hindurch von dem Gemurmel und Schlingen der verstorbenen Kaiserin Josephine widerhallten! Bange, lange verweilte die geborgte Franzosenkalt in „Désertes“ Schlafzimmer. Hier schiedet sich ein Portrat, das der Kaiserin Marie von der jungen Josephine malte: ein herrliches Diamantbildchen schwebt die dunklen Haare und aus den Augen strahlt das hellste, liebste Licht. Und dort... zwei Schritte entfernt... das Bild, das von einem Kunstlerhimmel verfertigt wird und in dem „D. J. H.“ die von allen diesen Bildern müde und müde gewordenen Augen für immer schlief. Welch ein Gegenstand! Welch ein tief ergreifender Gegenstand! Dem Bild bis zum Bild... ein Weichen! (Fortf.)

Die Gräfin Marie-Françoise — hinter diesem Bienenstich verbringt sich Frankreichs einzige Herrscherin — behnte ihre Willkür bis zu dem kleinen Reichthum von Neuil auf, wo Josephine und ihre Tochter, die Kaiserin Marie-Louise, besaßen. „D. J. H.“ schreibt in dem „L'Echo“ vom 18. Sept. 1825. Sie ist, A. Josephine, Eugène et Hortense 1825. In die intimen Freuden war Josephine Reich, D. J. H. In Miltzing



33 Jahre alte Landjäger H. Schmidt in einem Kasten von Schwermut erschossen.

r Tutzlingen, 12. Sept. Metzgermeister R. Müller kaufte diesen Tage ein: Kuh in Allingen und verkaufte sie mit einer anderen in den Stall des Bahnhofs hier ein. Ein Metzgerbursche wollte das Tier holen, dieses bedrückte ihn jedoch an die Wand und er wollte flüchten. Als man nun die zweite Kuh heranzöhlte, kam die erste hinterdrein, raste den Stellen zu und sprang jählich auf den Bahndörper, dann auf der Landstraße Zusammenbringen zu. Der dem rathlosen Vieh zu nahe kam, wurde von ihm angegriffen und mußte Reißhand nehmen. Jetzt treibt es sich in dem Waldern bei Seilingen herum. Heute früh wurde es dort von einem Jäger erschossen.

r Weilingen a. St., 12. Sept. Am Samstag abend hatten sich die Bewohner um die Stadtkatholikenkirche in der Turnhalle auf Einladung der Gemeindevorwaltung der Bürgerstadt vor. Es sprachen Ratsherr Herr Th. Speer-Hellbroun, Volksgemeinmann Robert Benda-Weilingen, Finanzamtmann Otto Graf-Stuttgart, Regierungsausschreiber Dr. jur. Schwamberger-Gumbach, Volksgemeinmann Walter Hryzel-Neutlingen, Regierungsausschreiber Karl Baumhald, Rechtsanwalt Erich Haber-Neutlingen und Schultheiß Gottlieb Hart-Neutlingen. Die Versammlung wurde von dem ältesten Gemeinderat, Privatier Bork, geleitet, der sie mit dem Wunsche schloß, daß die Bürgerstadt den richtigen Mann an die Spitze der Stadt stellen möge. Die meisten der Anwesenden machten auf die Bürgerstadt einen vorzüglichen Eindruck. Die fortschrittliche Volkspartei beschloß gestern, denjenigen Kandidaten vorzuschlagen, der 75% der Stimmen auf sich vereinige. Von 79 abgegebenen Stimmen entfielen dann auf Regierungsausschreiber Dr. Schwamberger 60, auf Volksgemeinmann Benda 17 Stimmen, 2 Stimmen zerstreuten sich.

r Miesbach, 12. Sept. Die Ehefrau des Landwirts Hader wurde von einem Radfahrer überfahren. Sie erlitt einen Schädelbruch und mußte ins Krankenhaus übergeführt werden, wo sie bewußtlos darniederliegt. Der Radfahrer soll keine Schuld treffen.

r Ulm, 12. Sept. Für sein entschlossenes Verhalten bei einer einem Sonderzug am 16. Juli d. J. drohenden Gefahr ist dem Holzwollschläger Kmann in Ulm eine außerordentliche Belohnung zuerkannt worden.

r Ravensburg, 12. September. Zwei Schüler der 2. Klasse der hiesigen Oberrealschule, Hans Brügge und Walter Hgl, haben im vorigen Monat gemeinsam mit dem Bruder des letzteren, dem cand. med. Karl Brügge an der Technischen Hochschule Hannover, eine Fahrt im selbstgekauften Canoe von Friedrichshafen bis nach Kottbus unternehmen und auch glücklich zu Ende geführt. Das von den jungen Leuten ohne jede fremde Hilfe erkante Boot, das zur Fahrt benutzt wurde, war ein dreirädriges Canoe von 6,5 m Länge und 90 cm größter Breite; es war vollständig eingedeckt und hatte auf dem Deck nur 3 Sitzplätze für die Ruderer. Abgesehen davon, daß das Canoe in Schaffhausen, Ravensburg, Rheinfelden und Augsburg umgesehen werden mußte, ist es nicht aus dem Wasser gekommen. Die Abt.igen Stromschnellen des Oberlaufes und die sonstigen Fahrhindernisse konnte das Boot alle überwinden. Außer den Insassen und ihres Ruderwerkzeuges trug das Canoe noch einen kleinen zerlegbaren Transportwagen, der bei dem Transport des Fahrzeugs aber Land um dem Rheinfall und die erwähnten Stromschnellen herum benutzt wurde. Die von dem Canoe zurückgelegte Strecke beträgt rund 1200 km; die Fahrtdauer etwas über 3 Wochen.

r Dieboldshausen O.R. Bontfisch, 12. September. In Startentosen ist das drei Jahre alte Kind des Handelsmannes W. in der Nähe in einem mit heißem Wasser gefüllten Kessel gefallen und so schwer verbrüht worden, daß es nach zwei Tagen starb.

r Friedrichshafen, 11. Sept. Die Luftschifferschule beginnt am 15. Oktober einen neuen einjährigen Unterrichtslehrgang an dem sich voraussichtlich 8 Schüler beteiligen werden, die sich im Gegenjah zu bisher, selbst zu unterhalten und

Uchleit hier die Marie-Joseph-Rose, aber Napoleon I. verlangte, daß man sie nach ihrer Heirat mit ihm Josephine nannte. Dort, wo die verstorbenen Gemahlin und die Stief-tochter Napoleons I. ihren ewigen Schlaf schlafen, fand Napoleon III. Milie: launlos und trübselig nieder. Seit 40 Jahren hat sie mit dem Boden dieser Welt abgeschlossen, seit 40 Jahren ist sie nur noch ein Schatten, der schweigt und sich verbirgt. Die Augen, die fremdlich und kalt leuchteten, als Winterhüter sie wachte, haben das Weinen verlernt, und nur selten dreht sich einer der Vorübergehenden nach der alten, schwarzgekleideten Dame um, der von einem halben Jahrhundert alle Welt zu Füßen lag! . . .

Und nun ein Ableben des Pariser. diesmal aber ein wirklich wichtiges Pariser Kind. Voltaire, die kleine, feine Schamdienerin, Tänzerin, Sängerin, ist soeben von ihrer Tournee aus Amerika, wo ihr Impresario für sie, als für die häßliche Fein der ganzen Welt, eine enorme Bekanntschaft machte, nach Paris zurückgekehrt und von Freunden und Journalisten auf dem Bahnhof mit kühnlicher Begeisterung wieder in Empfang genommen worden. Das war ein Gefäß und Händgebilde mit dem kleinen frechen Frontenstimmer, dem die Boden wie im Gesicht hängen, daß es nur so eine Luft war. Nachdem der erste Sturm der Begrüßung vorüber war, zeigte Voltaire den Pariser, was sie sich und ihnen aus Amerika mitgebracht hatte: einen kleinen, grünen Neger, Jimmy, dem die lapridische Voltaire eine Silberne Medaille um den Hals gehängt hat, auf der in großen Lettern geschrieben steht: „Ich gebore

ein monatliches Gehalt von 30 M zu zahlen haben werden.

p Vom Feindlichen, 10. Sept. In Mauthausen ist eine betagte Frau aus Unvorsichtigkeit dem Feuer zu nahe gekommen. Mit brennenden Kleidern sprang sie aus dem Hause kam aber so unglücklich zu Fall, daß sie kurz darauf starb.

### Deutsches Reich.

Berlin, 10. Sept. Nach den bisherigen Anordnungen wird der Kronprinz am 14. Dezember d. J. in Bombay einreisen, sich einige Wochen in Indien aufhalten und am 14. Februar von Calcutta aus die Weltreise nach Bangkok antreten. Von hier aus kommt ein Ausflug nach Java in Frage. Die Rückfahrt in Hongkong erfolgt mitte März. Eine Fahrt nach Kanton und Shanghai, sowie ein mehrtägiger Aufenthalt in Peking schließt sich an. Die Rückfahrt in Berlin ist gegen 10. April, die Rückfahrt in Tokio am 26. April geplant. Anfangs Mai dürfte die Rückreise über Sibirien angetreten werden.

Berlin, 12. Sept. In dem Komitat Baranya, wo die Jagden des deutschen Kaisers beim Erzherzog Friedrich stattfinden sollen, wurde ein Choleraausbruch entdeckt. Es gilt als wahrscheinlich, daß daher die geplanten Jagden abgelehrt werden.

Berlin, 12. Sept. In der Endener Epizoozogenäre sind in den letzten Tagen im deutschen Röhrengebiet mehrere wichtige Verhaftungen erfolgt. Es handelt sich um Inländer, die mit den verhafteten beiden Engländern in Korrespondenz gestanden haben sollen. Im Interesse der Untersuchung werden Einzelheiten vorerst zurückgehalten. Für die deutschen Röhrenbesitzerungen an der Nordsee sind verstärkte Überwachungsbestimmungen erlassen worden, denen zufolge ein Teil der beschriebenen Inseln in Zukunft abgelehrt wird.

r Pforzheim, 12. Sept. Hier waren gestern Sonntag von 11 Uhr an alle Rathhöfen und Rathshauspunkte von unzähligen Menschenmengen besetzt, welche die angekündigte dritte Fahrt des Dampfschiffes von Doss nach Pforzheim mit den Pforzheimer Tellerschiffen erwarteten, aber es kam nicht, trotzdem das Publikum bis drei Uhr nachmittags wartete. Später meldete ein Telegramm, daß die Pforzheimer wegen des nebligen Wetters aus der Karlsruher gefahren und dann wieder nach Doss zurückgekehrt seien.

Rehl, 12. Sept. Die Verhandlungen wegen des Kaufs eines Bondenplatzes des B 36 in Straßburg haben diesmal zu keinem Resultat geführt; die hiesige Stadtverwaltung hat sich insoweit beurlaubt gesehen, mit der Verwaltung der Delegation in Verbindung zu treten wegen Kaufs eines Platzes auf Rehl-Strasse.

Frankfurt, 12. Sept. Die „Frankf. Zig.“ meldet aus St. Gallen: In einer zahlreich besetzten Versammlung des Schweizerischen Schiffahrtverbandes wurde über die Schiffahrtswachung des Rheins und des Bodensees berichtet und beschlossen, die Vorarbeiten energisch fortzusetzen.

Frankfurt, 12. Sept. Bei prächtigem Wetter ging gestern das sozialdemokratische Meeting hier vor sich. Es mögen etwa 20-25 000 Menschen daran teilgenommen haben. Auf 4 Tribünen sprachen gleichzeitig Jaurès, Paris, von der Belge-Belgier, Reich-Hardie-England und Sidel-Deckerreich. Die Versammlung wurde nur von einem Kommissar und einem Polizeikommissar überwacht und verlief vollkommen ruhig. Auch der Admarsch der zickigen Volkzmenge nach der Stadt ging glatt vor sich, ohne daß die Polizei Anlaß zum Einschreiten gehabt hätte.

### Die Cholera.

Chemnitz, 11. Sept. In Heidenau wurde ein Cholerafall konstatiert. Dort wurde ein Arbeiter unter Choleraerkrankung ins Krankenhaus eingebracht, mit einem anderen Arbeiter, der mit jenem zusammen gearbeitet hatte und seinen Wohnort in Göpzig an der Elbe hat, wurden heute ebenfalls Cholera-Bakterien festgestellt.

Frankfurt, 10. Sept. Im hiesigen Hafen sind drei Russen, die auf einem Kohlenbunker von Riga über Odesa

nach Hamburg kamen, unter Choleraverdächtigen Erscheinungen erkrankt und in die Isolierkammer gebracht worden. Die Behörden haben umfassende Maßnahmen gegen die Verbreitung der Seuche getroffen. Es wurden dreimal täglich Wasserproben im Hafen genommen. Die Verwandten des in Freiburg a. d. Elbe erkrankten Schiffers Jungmann, die dieser in Hamburg besucht hatte, wurden unter ärztliche Kontrolle gestellt.

Hamburg, 11. Sept. Nachdem am Freitag der Schiffers Jungmann unter Cholera-Verdacht in das Krankenhaus geschafft wurde, ist jetzt auch dessen Sohn in Freiburg a. d. Elbe wegen Choleraerkrankung isoliert worden. Ferner wurden in Hamburg zwei Personen, die mit ihm in Verbindung gekommen waren, wegen Choleraerkrankung in das städtische Krankenhaus gebracht.

### Ausland.

#### Ungarisch durch Coeränder.

Charbin, 12. Sept. Der russische Dampfer „So“, mit 80 chinesischen Passagieren, wurde 80 Meilen von Charbin von Tschangtsien, die sich unter den Passagieren befinden, überfallen. Die beiden Eigentümer des Dampfers wurden gefoltert, die Besatzung und die Passagiere gefoltert und angegraben; viele wurden verwundet. Die Rajahinen wurden erbeutet. Die Besatzung erlitten Hilfe von dem Kreuzer der Grenzwehr.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Verrenberg, 10. Sept. Auf dem heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 260 St. Milchschweine; Schlacht pro Paar 88 bis 45 M; 50 Häuferschweine; Schlacht pro Paar 58-95 M. Verkauf schwach.

Verrenberg, 10. Sept. Heute wurde ein Transport Ochsen nach Mainz verladen. Für das Paar Ochsen wurden bis zu 1600 Mark bezahlt.

r Stuttgart, 12. Sept. Die Obstpreise auf dem Stuttgarter Großmarkt am Samstag waren folgende: Weißelbeeren 28-38 Markt, Birnen 22-40 M, Reiseräucher 14-18 M, Kirschen 7 bis 14 M, Äpfel 6-25 M, Nüsse 40-45 M, Zwetschen 18-15 M, Dageletten 12 M, Brombeeren 35 M, Tomaten 12-18 M, je nach 30 Kilo. Die Zufuhr war fast, der Verkauf jedoch langsam, da die Heppelins-Bandung auf dem Gannhoffer Weisen das Publikum dort hin gelockt hatte.

Heilbad, 10. Sept. Die Preise der Glimmergurten ist bedingt; wenn sie heute auch nur einer Dreierleierteile gleichkommt, so wurden doch viele Millionen Stück abgesetzt; immerhin sind hier über 100 000 M. eingenommen. Die Einnahmen für Kartoffeln erleiden einen großen Ausfall.

Schillingen, 10. Sept. Obstmarkt. Zufuhr nur 200-250 Stk. Zufolge dessen ging der Verkauf lebhaft, so daß bald die ganze Zufuhr veräußert war. Die Preise blieben ansehnlich, von 2.40 M bis auf 3.70 M je für den Zentner. Auf dem Hochmarkt wurde im Kleinhandel für Kirschen 2-15 M und für Birnen 12-30 M je für das Stk. bezahlt.

Heilbronn, 10. Sept. Weizen 2-3.20 M, Kaffeebohnen 7 bis 14 M, Zwetschen 18-16 M pro 50 Kilo.

**Sparsame Frauen.**  
Stricket nur Sternwolle

|              |                        |
|--------------|------------------------|
| Orangestern  | feinste Sternwollen    |
| Blaustern    | hachsteine Sternwollen |
| Rotstern     | beste Sternwollen      |
| Violettstern | beste Sternwollen      |
| Grünstern    | beste Sternwollen      |
| Braunstern   | beste Sternwollen      |

Strümpfe und Socken aus Sternwolle sind die billigsten, weil an Haltbarkeit im Tragen unübertroffen!

Reklame-Plakate auf Wunsch gratis!  
Königsplatz, Wollkammerei & Kammergerätherei, Altona-Elbentor.

### Abonniert den Gesellschafter.

Witterungsvorhersage: Mittwoch, den 14. Sept. Nachden des Niederschlags, vorerst trüb und kühl.

Druck und Verlag der G. M. Kaiser'schen Buchdruckerei (G. M. Kaiser) Regeld. - Für die Redaktion verantwortlich: R. Voss

Frankfurt, 10. Sept. Im hiesigen Hafen sind drei Russen, die auf einem Kohlenbunker von Riga über Odesa

Frankfurt, 10. Sept. Im hiesigen Hafen sind drei Russen, die auf einem Kohlenbunker von Riga über Odesa

Frankfurt, 10. Sept. Im hiesigen Hafen sind drei Russen, die auf einem Kohlenbunker von Riga über Odesa



Am Dienstag, den 20. Septbr.

**Verkauf**  
 einer größeren Menge verschiedener  
 gebrauchter Bretter, Stangen, Pfähle  
 und Eisendraht, dieser in Stärke von 3 u. 5 mm,  
 in mehreren Losen gegen sofortige Barzahlung fassl.

Zusammenkunft 9.30 Uhr vorm. an der Wegegabel Hattenbach-  
 Gärtingen und Hattenbach-Schlingingen.

Württemberg. Pionier-Bataillon Nr. 13.

Ehhausen, den 12. Sept. 1910.

**Dankagung.**



Für die vielen Beweise herzlicher Liebe und  
 Teilnahme, welche wir während der Krankheit  
 und bei dem säuerlichen Hinscheiden unseres ge-  
 liebten Gatten, Erbsch, Schwagers u. Onkels  
**Joh. Gg. Schill, Schmiedmstr.,**  
 erfahren durften, sagen wir herzlichsten Dank.  
 Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

**Für Flaschner u. Installateure!**

Der Kälteverkauf eines hervorragenden technischen Artikels, der  
 in jedem Haushalte unentbehrlich, ist für das Oberamt Nagold zu  
 vergeben. Kapital nicht erforderlich! 50% Reingewinn!  
 Off. unter S. C. 4429 an die Expedition des Blattes.

Viele Anerkennungen.

**Schweineschmalz**

versendet in Emailgefäßen als Wassereimer, Wasserkannen,  
 Ringhafen, Teigwanne und Schweinefleisch des Wld. zu  
 78 3 franko, 15-25-50 Wld. enthaltend. Blechdose à 10 Wld.  
 8.20 4 franko gegen Nachnahme.

Adam Gottle, Kirchheim-Teck (Württ.)

Auf Journale, Zeitschriften u. Lieferungswerke

am 1. Oktober 1910

ein neues Abonnement.

Sie laden höflich zu Bestellungen ein und empfehlen besonders  
 nachstehende unterhaltende und praktische Blätter; die Preise verstehen  
 sich, soweit nicht anders bemerkt, für das Vierteljahr:

- |   |   |
|---|---|
| Sonntags-Zeitung à Post 20 Wld.         | Fliegende Blätter, 2.50 Wld.                          |
| Deutsche Rundschau 7.00 Wld.            | Südtige Blätter, 2.50 Wld.                            |
| Der Lärmer 4 Wld.                       | Wegensdorfer Blätter, 3 Wld.                          |
| Witz 6 Wld.                             | Derbarbier, 52 Nummern à 10 Wld.                      |
| Schöneberg Monatshefte 4 Wld.           | Radlerblatt, 2 Wld. 50 Pf.                            |
| Die neue Rundschau 7 Wld.               | Männlicher Jugend, 4 Wld.                             |
| Die Hüte 2 Wld.                         | Stimpflichmann, 8 Wld. 60 Pf.                         |
| Die Woche, 52 Hefte à 25 Pf.            | Reclams Universalien 3.50 4.                          |
| Buch für Alle, 28 Hefte à 50 Pf.        | Deutsche Tischlerei, 1 Wld. 50 Pf.                    |
| Wch. u. Wochen Monatshefte, à 1.50 Wld. | Reisgeber im Ob- u. Gartenbau, 1 Wld.                 |
| Neber Land und Meer, 3.50 Wld.          | Radweg, ganzjährig 4 Wld. 50 Pf.                      |
| Werra, 13 Hefte à 1 Wld.                | Natur, 1.50 Wld.                                      |
| Der gute Kunde, 28 Hefte à 40 Pf.       | Sehrerheim, 1 Wld. 50 Pf.                             |
| Deutscher ZL Zeitung, 8 Wld.            | Der Schulfreund, jährlich 8 Wld.                      |
| Boheim, 3 Wld.                          | Württ. Schulwochenblatt, jährlich 5.00 Wld.           |
| Gartenlaube, 2 Wld.                     | Die elegante Mode, 1.75 Wld.                          |
| Wch. Gott, 13 Hefte à 25 Pf.            | Pariser Mode, 1 Wld. 50 Pf. u. 2 Wld.                 |
| Zimmergrün, 13 Hefte à 20 Pf.           | Illustrierte Wäschezeitung, 60 Pf.                    |
| Quellwasser 1.50 Wld.                   | Wagen, 2.50 Wld.                                      |
| Deutscher Handbuch, 24 Hefte à 30 Pf.   | Große Rodenwelt, 1 Wld.                               |
| Das Fräulein, 2 Wld.                    | Die Rodenwelt, 1.25 Wld.                              |
| Jugendblätter, ganzjährig 4 Wld.        | Dies Blatt gehört der Hausfrau, 2.40 Wld.             |
| Für unsere Kleinen, 75 Pf.              | Rindergarderobe, 60 Pf.                               |
| Der gute Kamerad, 2 Wld.                | Deutsche Rindermodewelt, 75 Pf.                       |
| Für alle Welt, 28 Hefte à 40 Pf.        | Mode und Haus, 1 Wld. u. 1 Wld. 25 Pf.                |
| Modernes Kunst, 24 Hefte à 60 Pf.       | Moden-Post, (Herrenmoden) 1.50 Wld.                   |
| Kunstwart, 4 Wld.                       | Deutsche Modenzeitung, 1 Wld. 25 Pf.                  |
| Alle und neue Welt, 24 Hefte à 30 Pf.   | Das Haus, 1.50 und 1.90 Wld.                          |
| Romanblätter, 2 Wld.                    | Wiener Mode, 2.90 Wld.                                |
| Romanzeitung, 3.50 Wld.                 | Wittels' Roden-Revue, 2 4.                            |
| Wacht für Alle 1.50 4.                  | Mode von Heute 2 4. 50 Pf.                            |
| Neue Musikzeitung, 2 Wld.               | Deutsche Wäsche- und Hand-<br>arbeits-Zeitung, 75 Pf. |
| Zeit im Bild, 2.50 4.                   |   |

Auch alle übrigen Erscheinungen des In- und Auslandes  
 werden von uns stets rasch und pünktlich geliefert. Auswahlforderungen  
 stehen bereitwilligst zu Diensten.

Zu beziehen durch die

G. W. Zaiser'sche Buchhandlung Nagold.

Nagold.  
**Delikates Silber-  
 Sauerkraut**  
 frisch eingebracht bei  
**Gustav Geyer.**

Nagold.  
 Sehr schön, möbliertes  
**Zimmer**  
 ist zu vermieten.  
 In erfragen bei der Exped.

Nagold.  
 Schöne, neue bis dreizimmerige  
**Wohnung**  
 samt Werkstatt  
 ist zu vermieten.  
 Wo? fast die Exped.

Nagold.  
 1 1/2 Bierstel  
**Alter**  
 in der Schumgrube, mit Viehwach  
 angeblüht und mit Obstbäumen  
 bepflanzt ist zu verkaufen.  
 In erfragen bei Fahrwart  
 Gausler.

Nagold.  
 Ein jüngeres  
**Mädchen,**  
 das Biele zu Kindern hat und den  
 Haushalt erledigen möchte, kann so-  
 fort eintreten bei  
 Frau Mittelschulreifer Gausler.

Nagold.  
 Ein kräftiges jüngeres  
**Mädchen**  
 gesucht in gutes Haus nach Sul-  
 zfeldburg.  
 Näheres bei Frau Gausler.

**Mädchensuch.**  
 Tätiges Mädchen für Küche und  
 Hausarbeit sofort oder auf 1. Okt.  
 gesucht.  
 In erfragen in der Exp. d. Bl.

Ein der Schule entlassenes, chr-  
 liches, 14jähriges  
**Mädchen**  
 per sofort gesucht von  
 Jos. Stieber, Pforsheim,  
 Wehl. 47 2. u.

**Alle Bücher**  
 Musikalien, Lehrmittel usw. liefert  
 schnell die  
**G. W. Zaiser'sche Buchh.**

**S ä g-  
 M e h l**  
 trocken und abgekehrt 4 2 per Centil-  
 meter bis auf weiteres gibt ab  
 Deutsche Sechels-Industrie  
**Ziegler & Esch,**  
 W i l d e r g, Württemb.,  
 Telef. Nr. 9.

Nagold.  
**Geschäfts-Eröffnung  
 u. -Empfehlung.**  
 Einem verehrl. Publikum von hier und außerhalb  
 empfehle ich mich nach vorausgegangener gründlicher Aus-  
 bildung in der Herrenschneiderei zur  
**Anfertigung von  
 Herrenkleidern aller Art.**  
 Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine werke  
 Kundchaft pünktlich und solid zu bedienen.  
 Am geneigten Zuspruch bitte  
 hochachtungsvoll  
**J. Wolber, Schneider.**  
 Zeige meiner verehrl. Kundchaft evg. an, daß ich das  
 Anfertigen von Kleidern, Blusen und Kostümen wie  
 bisher weiterführe.  
 Frau Pauline Wolber.

Ein interessantes  
 Wachstum!  
 1903 - 4 - 5 - 6 - 7 - 8 - 1909  
 Dieses Bild zeigt - in genauen Maßen - die enorme  
 Umfang-Steigerung von PALMIN (Pflanzenfett)  
 und PALMONA (Pflanzen-Butter-Margarine) in  
 Deutschland innerhalb der letzten 7 Jahre. - Ein  
 starker Beweis für das Bedürfnis nach PALMIN  
 und PALMONA und für die Beliebtheit unserer  
 Produkte ist kaum denkbar.  
**H. SCHLINCK & CIE., H.-G.**

Bei der  
**Geschäftsstelle des „Gesellschafter“**  
 sind vorrätig:  
 Mietverträge für Wohnungen  
 Lehrverträge  
 General-Vollmacht  
 Schuld- und Bürgscheine  
 Zahlungsbefehle für Amts- u. Gemeindegericht  
 Aktenschriften für Amts- u. Gemeindegericht  
 Vollstreckungsbefehle  
 Konkursanmeldescheine  
 Nachkündungen  
 Quittungen  
 Rechnungen, Folio und Quart  
 Quittungsbüchlein  
 Frachtbriefe  
 Warenbesitz und Püten  
 Alle Sorten Geldrollenpapier  
 Speisekarten etc. etc.